

Notwendige Neubesinnung in der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft hat seit dem 2. Weltkrieg einen enormen Wandel mitgemacht. Im Rahmen desselben ist es in verschiedenen Bereichen der Landwirtschaft auch zu Entwicklungen gekommen, die sich im nachhinein als ökologisch und z.T. auch als sozial unerwünscht erweisen. Welches waren die Ursachen?

- 1.) Die Forderung nach Kriegsende, den Mangel an Lebensmitteln durch raschestmögliche Steigerung der Produktion zu beseitigen. Damit verbunden war es auch das erklärte Ziel, die Lebensmittelversorgung so gut als möglich aus der heimischen Landwirtschaft sicher zu stellen. Ein richtiges und wünschenswertes Ziel.
- 2.) Der Zwang, infolge der starken Abwanderung von Arbeitskräften aus der Landwirtschaft auf den Bauernhöfen durch Betriebsvereinfachung Arbeitskosten und Arbeitszeit einzusparen.
3. Der Zwang durch Betriebsspezialisierung die Mechanisierungskosten zu senken.
- 4.) Der Anreiz, infolge von Abnahme- und Preisgarantien für die wichtigsten Grundnahrungsmittel möglichst hohe Mengen zu erzeugen.
- 5.) Der Zwang, niedrige Preise ebenfalls durch steigende, das heißt möglichst hohe Produktionsmengen wett zu machen.
- 6.) Mangelnde Kenntnisse sowohl seitens der landwirtschaftlichen Lehr- und Beratungskräfte und als Folge auch der Bauern selbst über mögliche ökologische Auswirkungen von empfohlenen Maßnahmen. Agrarökologie war weder an den landwirtschaftlichen Universitäten noch an den landwirtschaftlichen Fachschulen ein Thema

Was wurde den Bauern empfohlen, damit sie einerseits die in sie gesetzten Erwartungen erfüllen bzw. mit den erwähnten Sachzwängen fertig werden?

- 1.) Der mehr oder weniger hohe Einsatz von künstlichen Düngemitteln zur raschen Ertragssteigerung.
- 2.) Der Übergang von Festmist auf Flüssigmist (Gülle) zur Arbeitseinsparung.
- 3.) Der Einsatz von chemischen Unkrautbekämpfungsmitteln (Herbiziden) als Ersatz für die oft mühsame Hackarbeit.
- 4.) Der Einsatz von chemischen Schädlings-, Krankheits- und Unkrautbekämpfungsmitteln (Insektizide, Fungizide etc.), zur Verminderung des Risikos von Ernteaussfällen.
- 5.) Der Einsatz von HochleistungsSaatgut und Hochleistungstieren, oft vorwiegend nur auf Ertragsmenge bzw. auf Leistungshöhe gezüchtet.
- 6.) Die Betriebsspezialisierung – Vereinfachung der Fruchtfolgen oder gar Verzicht auf eine solche. Verzicht auf eine Tierhaltung und als Gegenstück Schaffung von Betrieben mit überwiegender Tierproduktion auf der Basis eines hohen Futtermittelzukaufes.

Die Auswirkungen der vorgenannten Maßnahmen

- 1.) Mit dem hohen Einsatz an künstlichen Düngemitteln war und ist es möglich, die Ertragsmengen rasch zu steigern. Künstliche Düngemittel, wenn sie in wasserlöslicher Form vorliegen (was zu einem bedeutenden Teil der Fall ist,) können durch ihr chemisches Verhalten im Boden zu einer unharmonischen Pflanzensammensetzung mit den damit verbundenen Qualitätsverlusten von Nahrungs- und Futtermitteln führen, mit weiteren möglichen Auswirkungen auf die menschliche und tierische Gesundheit. Wasserlösliche Düngemittel unterliegen der Auswaschungsgefahr und können

- dadurch zur Umweltbelastung führen. Ganz besonders gilt dies für den ertragsmäßig wirkungsvollsten Dünger, den Stickstoff (Nitratbelastung des Wassers). Außerdem hat die leichte Ertragssteigerung mit Kunstdüngern die Überschussproduktion entscheidend gefördert.
- 2.) Vernachlässigung der Humuswirtschaft und damit einer entsprechenden Fruchtfolge. Damit verbunden negative Auswirkungen auf die Bodenstruktur und damit auch auf die Wasserhaltefähigkeit der Böden.
 - 3.) Der Einsatz immer schwerer Maschinen, insbesondere auch noch bei feuchtem Boden hat zu weitverbreiteten Bodenverdichtungen mit mehrseitigen Folgen geführt.⁴
 - 4.) Gülle ist ein raschwirkender Dünger. Weil Flüssigkeiten die Luft verdrängen, kommt es (ohne eine Behandlung der Gülle) in der Güllegrube zu Fäulnisvorgängen und damit zur Bildung von Schadstoffen. Solch unbehandelte Gülle ist schädlich für das Bodenleben und die Grasnarbe.
 - 5.) Chemische Unkrautbekämpfungsmittel können zur Umweltbelastung führen. Sie werden auch von der Pflanze aufgenommen. Welche Wirkungen sie in der Pflanze haben, ist vielfach noch unbekannt.
 - 6.) Für chemische Schädlings- und Krankheitsbekämpfungsmittel gilt dasselbe. Infolge der raschen Anpassungsfähigkeit der bekämpften Schädlinge und Krankheitserreger können diese rasch gegen bestimmte Mittel immun und damit sogar widerstandsfähiger werden, sodass die Entwicklung immer neuer Mittel notwendig ist. Jedenfalls hat der Einsatz dieser Mittel noch keinen Schädling bzw. keine Krankheit zum Verschwinden gebracht, sondern eher den Bekämpfungsbedarf erhöht.
 - 7.) Mit der starken Abhängigkeit von industriell erzeugten Betriebsmitteln, vor allem auch im Zusammenhang mit der Betriebsspezialisierung sind viele Bauern zur Erzielung wünschenswerter Erträge in eine absolute Abhängigkeit von industriellen Vorleistungen und damit von der Industrie gekommen. Die Folge: In manchen Fällen ein fast vollständiger Verlust von Selbständigkeit.
 - 8.) Die Pflanzen- und die Tierzucht war zum Teil zu stark auf den Mengenertrag bzw. die Leistungshöhe ausgerichtet. In der Pflanzenzucht wurde der Gesundheit und Widerstandsfähigkeit, sowie der Selbstmobilisierung der Nährstoffe durch die Pflanzenwurzeln nicht selten zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. In der Milchleistungszucht wurde die Langlebigkeit vernachlässigt.
 - 9.) Mit der zunehmenden Betriebsspezialisierung ist die Arbeit (wenn damit nicht wieder eine Betriebsvergrößerung verbunden war) einfacher und leichter geworden, sie wurde damit aber auch eintöniger. In großen spezialisierten Betrieben hat landwirtschaftliche Tätigkeit schon den Charakter von eintöniger Industriearbeit angenommen, (z.B. Leben fast nur noch auf dem Traktor oder nur noch im Stall).
 - 10.) Betriebswachstum und Betriebsspezialisierung haben einen starken Einfluss auf das Landschaftsbild, den Charakter einer Landschaft. Produktions- bzw. Agrarsteppen sind das Endresultat einer solchen Entwicklung. Mit dem Verlust des Erlebnis- und Erholungswertes einer Landschaft verliert die dort lebende Bevölkerung ein entscheidendes Stück ihrer Lebensqualität.

Die vorgenannte kurze Darstellung zeigt, das eine notwendige Neubesinnung in der Landwirtschaft nicht nur im Interesse der Bauern, sondern auch in jenem der gesamten Gesellschaft liegt.